

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 31 (1917)

20 (25.1.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-574045)

gemacht, daß die Staatsmänner überall darin einig sind, daß es

ein cinisches, unabhängiges und selbständiges Völkchen sollte,

Das weitere die unerschütterliche Sicherheit des Lebens, des Staatsfriedens und der Individualität und sozialen Entwicklung allen Völkern gesichert werden sollte, die jetzt unter der Macht von Napoleon geteilt haben, die einen eigenen Feind hat. Wenn ich davon spreche, so geschieht dies nicht, weil ich wünsche, ein solches, politisches Völkchen zu bestimmen, was denen, die die Freiheit zu Amerika auszuüben gedenken, immer sehr teuer ist, sondern aus anderen Gründen, aus denen ich von den anderen Friedensbedingungen getrennt habe, die nur in einer Weise unerschütterlich sein können, weil ich wünsche, politische Verbindungen aufzulösen. Während Friede, der diese Verbindungen nicht anerkennt und anerkannt, wird unermüdlich umgesehen werden, er wird nicht auf Behauptungen und Überzeugungen der Menschheit setzen. Das Fundament des Weltfriedens wird nicht auf irgend etwas anderem sein und bleiben, als auf dem Willen der Völker, die sich nicht unterwerfen wollen. Wenn ich aber auf diese Weise die Gründe darstelle und eine dauerhafte Grundlage kann nicht vorhanden sein, was der Wille ist, aufzuheben, so keine Ursache des Friedens, kein Gefühl der Gerechtigkeit und der Freiheit des Volkes besteht. So weit wie möglich sollte überdies jedes große Volk, das jetzt nach der vollen Entwicklung seiner Stimmkraft strebt, des direkten Ausganges zu den großen Vereinstufen der See versichert sein. Wo dies durch Gebietsabtretungen nicht befristet werden kann, wird die Lösung durch Neutralisierung der Zugangswegen unter ähnlicher Garantie erreicht werden können, was auf ein für alle Friedenssicherung bedeuten mag.

Keine Nation braucht von Romung zu den offenen Wegen des Weltverkehrs ferngehalten werden.

Der Seeweg muß gleichfalls durch geordnete Bestimmungen wie auch festgelegt sein. Die Freiheit der Meere ist die conditio sine qua non für Frieden, Wohlstand und Zusammenhalt. Jede Verletzung in Bezug auf diese wichtigen Interessen werden unerbittlich verfolgt werden müssen, um die Freiheit der Meere vollständig zu gewährleisten und einen gemeinsamen Besitzthum für die Menschheit unter allen Umständen zu sichern. Aber der Vorrang zur Einführung derartiger Bestimmungen ist überaus wichtig und dringend. Ohne diese Bestimmungen kann es kein Vertrauen und keine guten Beziehungen unter den Völkern geben. Der ununterbrochene freie und unbedrohte Verkehr von Volk zu Volk ist die wesentliche Welt des Friedens und des Wohlstandes. Es handelt sich nicht um ein zu sein, die Freiheit der Meere zu beschützen oder zu erhalten, wenn die Regierungen der Welt den öffentlichen Willen haben, die Beziehungen zu einer Verbindung zu gelangen. Dies ist ein Problem, welches mit der Vereinigung der mexikanischen Rüstung und dem Zusammenstoßen der Mächte der Welt, um das Meer sowohl frei als gesichert zu halten, ein verknüpft ist. Und die Frage der Vereinigung der amerikanischen Rüstung ist auch eine größere und weitläufigere Angelegenheit, die die Landarmeen und jedes Programm militärischer Vorbereitung eine Veränderung erfordern könnten. So wichtig und wichtig diese Frage auch sein mag, sie muß mit absoluter Unvoreingenommenheit betrachtet und im Geiste friedlicher Einigung gelöst werden, wenn anders der Friede eine Verbesserung bringen und von Dauer sein soll.

Ohne Opfer und Konzessionen ist der Friede unmöglich. Der Geist der Ruhe und Sicherheit wird niemals unter den Völkern heimlich werden, wenn große, schwerwiegende Rüstungsmaßnahmen da sind, die auch in Zukunft noch greifen und fortgesetzt werden sollten. Die Staatsmänner der Welt müssen für den Frieden arbeiten und die Völker müssen ihre Politik diesem Gesichtspunkt anpassen, sowie sie sich bisher auf den Krieg, auf den erdverwundlichen Kampf und auf den Weltfrieden vorbereitet haben. Die Frage der Rüstungen, einerseits ob zu Wasser oder zu Lande, ist jene Frage, welche am

unmittelbarsten und einschneidendsten mit den künftigen Geschick der Völker und des Menschengeschlechts verknüpft ist.

Ich habe über diese großen Dinge gesprochen und mit der größten Zuversicht gesprochen. Wenn mich ein solches Verlangen nicht abhält, erwidern, wenn anders der Mensch die Welt mit Frieden überdecken frei zum Wort und zum Ausdruck gelangen soll. Ich bin vollständig der einzige Mensch in hoher und verantwortlicher Stellung unter allen Völkern der Welt, der sich frei ausdrücken kann und nichts zu verbergen braucht. Ich sprach als Privatmann und doch auch zugleich als das verantwortliche Haupt einer großen Regierung, und ich bin überzeugt, daß ich gesagt, was das Volk der Vereinigten Staaten von mir erwartete. Darf ich noch hinzufügen, daß ich, wie ich hoffe und glaube, vollständig für die Bestimmungen und für die Freunde der Menschheit und jedes friedliebenden Völkchens in jedem Worte spreche. Wenn ich mich dem Glauben hingabe, daß ich auch im Namen der humanen Werte der Menschheit sprechen würde, die nach keine Partei und nach keine Religion schiedet hat, ihre menschlichen Gefühle über das Hinterleben und den Ruhm zum Ausdruck zu bringen, von dem sie Menschen und Völkern lehren will, die ihren Worten am meisten zuhören sind. Und wenn ich der Erinnerung Ausdruck gebe, daß ich Volk und Regierung der Vereinigten Staaten den überaus schwierigen Aufgaben zur Sicherung eines dauernden Friedens auf Grund der von mir dargelegten Bedingungen ansichtslos werden, so spreche ich mit um so größerer Sicherheit, mit um so größerer Zuversicht, da für jeden Dankenden klar ist, daß in einer solchen Aufgabe kein Menschen wieder von untern nationalen Überbelustigungen, noch von untern nationalen Vorurteilen, sondern von der Erfüllung alles dessen lebt, was wir verstanden oder noch zu empfängt haben.

Ich schloß mit: Wir müssen die Völker einmütig die Doktrin des Präsidenten Monroe als Doktrin der Welt zu eigen machen, daß kein Volk danach streben sollte, seine Regierungsform auf irgend ein anderes Volk oder eine andere Nation zu übertragen, sondern daß es vielmehr jedem Volke, einem kleinen sowohl, wie einem großen und mächtigen, freistehen sollte, seine Regierungsform und seinen Entwicklungsstadium unbehindert, unbedroht und unerschrocken selbst zu bestimmen.

Ich schloß vor: Es mögen in Zukunft alle Völker unterlassen, sich in Bündnisse zu verwickeln, die sie in den Weltverkehr um die Macht hineinzutreiben, sie in ein Netz von Intrigen eigenwilliger Nebenbuhlerlichkeit verstricken und ihre eigenen Angelegenheiten durch Einflüsse verwirren, die von außen hineingetragen werden. In einem Kongreß der Mächte gibt es keine verwickelnden Allianzen. Wenn sich alle vereinigen, um in demselben Geiste, zu demselben Zwecke zu handeln, so wirken alle in gemeinsamem Interesse und genießen die Freiheit und ihr eigenes Leben unter gemeinsamen Schutz.

Ich schloß vor: Eine Regierung unter Zustimmung der Regierten, jene Freiheit der Meere, die in einer internationalen Konferenz auch andere Vertreter des Volkes der Vereinigten Staaten mit Verstand als überaus wichtige Anhänger der Freiheit verstanden haben, und eine Bekräftigung der Rüstungen, die aus den Völkern und Nationen istlich ein Werk der Ordnung, nicht aber ein Werk für den Angriff oder eigenwillige Gewaltthatigkeit macht.

Es sind amerikanische Grundzüge und amerikanische Maßnahmen. Wir andere können wir nicht einreden, und es sind die Grundzüge und Richtlinien voranschauender Männer und Frauen aller Orten, in jedem neuwachen Volk, in jedem aufstrebenden Gemeinwesen. Es sind die Grundzüge der Menschheit und müssen zur Geltung gelangen.

Die Vorkäuflichkeit ist zwei Teile, die eine besteht die Verwirklichung des Friedens zwischen den jetzt kämpfenden Nationen, der andere die Maßnahmen zu keiner Weltumspannenden internationalen Sicherheit. Wenn sagt das Hauptthema auf den zweiten Teil, ohne indessen zu verkennen, daß das eine mit dem andern untrennbar zusammenhängt.

Vermehrenswort ist ferner, daß der amerikanische Völkchen die Idee nicht für verwerflich und hoffnungslos hält. Er ist überzeugt der Ansicht, daß trotz des unerschütterlichen

lichen Tones der Noten, in ihnen doch Grundzüge enthalten sind, auf denen der Friede betriebsfähig werden kann. Jedenfalls wünscht die Friedensbewegung unauflöslich. Unsere Aufgabe ist es, ihr alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Dom Seerrieg.

Zwei feindliche Zerstörer bei einem Seerzettel in der Nordsee versenkt.

(B. Z. B.) Berlin, 23. Januar. (Amstid.) Bei einer Unternehmung von Teilen unserer Torpedobootstreitkräfte kam es am 23. Januar früh in den 50 den zu einem Zusammenstoß mit englischen leichten Streitkräften. Hierbei wurde ein feindlicher Zerstörer vernichtet, ein zweiter nach dem Gefecht von unseren Anlegungen in sinkendem Zustande beschädigt. Von unseren Torpedobooten ist eines durch die reißende Dampfrichtung in Grenet geraten und hat nach einer eingeangenen Weibung den holländischen Hafen Amuiden angefahren. Unsere übrigen Boote sind vollständig mit geringen Verlusten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Der Ehrendienst der Tauchboote.

(B. Z. B.) Basel, 23. Januar. Nach dem von London aus dem britischen Nordsee, daß der japanische Dampfer Akiagara von der englische Schoner Venus vernichtet wurden. Man glaubt, daß der englische Dampfer Baron Empill ebenfalls versenkt worden ist. Die norwegischen Dampfer Letung und Letti und der englische Dampfer Rosamund sind ebenfalls versenkt. Der Kapitän des letzteren wurde gefangen genommen. Zwei Mann starben.

(B. Z. B.) London, 22. Januar. (Lond.) Nachrichten: Der holländische Schoner Zaanbar, der norwegische Dampfer Danziger, der englische Dampfer Rosamund sind ebenfalls versenkt. Der Kapitän des letzteren wurde gefangen genommen; zwei Mann sind untergegangen. Ferner wurde der schwedische Dampfer Komme versenkt. Versenkt auch: Der Dampfer Carlisle, Rosarco, Saltwood, Vont Nicholson und Matino wurden versenkt.

(B. Z. B.) Bern, 23. Januar. (Lond.) Nachrichten: Der spanische Dampfer Armandi versenkt, die Besatzung gerettet worden sei. — Nach dem Bericht des Dampfers Dreyer hat der Dampfer Rosamund versenkt worden; die Besatzung ist gerettet. — In St. Nazaire ist die Besatzung des versenkten holländischen Dampfers Glampenberg eingetroffen.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(B. Z. B.) Paris, 23. Januar, nachmittags. Aus dem letzten Dampfer gehen die Nachrichten nach seiner Befreiung gehen abend unter unserer Flagge und nach dem englischen feindlichen Angriff. Unsere Linie ist vollständig gehalten. Der Zerstörer Letung war während der Nacht im Westend des Westendens versenkt. In St. Nazaire und in den übrigen Front war die Nacht ruhig.

Der englische Bericht.

(B. Z. B.) London, 23. Januar. Es wird gemeldet, daß der Feind gestern Abend einen Angriffsbuch nach dem Arros unternahm, der unter Verlusten schlug. Der Feind gelangte nicht in unsere Gräben. Ein anderer Versuch gegen unser Gräben nördlich des Waldes von Bloisfort hatte ebenfalls keinen Erfolg. Die britischen Schiffe sind in der Gegend von St. Nazaire ein. Bombenkämpfe und Geschützfeuer auf beiden Seiten nördlich der Grenze und in der Umgegend von Serre und Bloisfort. Gegenüber von Arros bewachte unsere französische Flotte eine Expedition in den feindlichen Linien.

Aus dem Osten.

Russische Disziplinlosigkeit.

(B. Z. B.) Berlin, 23. Januar. Ein gefangener Russe des 17. sibirischen Schützenregiments sagt aus: Das 17. und

feuilleton.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

In der Gazette des Ardennes finden wir einen Artikel über: Napoleon, England und den Krieg. Wir halten das dort gebrauchte Material und die daran geschlossenen Betrachtungen eines Franzosen für interessant genug, um sie hier zur nachdenklichen Kenntnisnahme unserer Lesern wiederzugeben.

I.

Brief des Generals Napoleon Bonaparte an Prinz Karl, Befehlshaber der österreichischen Armee.

Soubtauerier Mogenfurt, 11. germinale des Jahres V (31. März 1797). Herr General on chef! Die tapferen Soldaten machen den Krieg und wünschen den Frieden. Dauert jener nicht schon sechs Jahre? Haben wir nicht Verdienste genug geteilt und der traurigen Menschheit genug Leibel zugewidmet? Sie verlangt ihn von allen Seiten. Europa, welches die Waffen gegen die französische Republik ergriffen hatte, hat sie niedergelassen. Die Volk blüht allein und warum soll das Blut noch mehr als jemals fließen. Dieser sollte Selbstzug für sich durch finstere Voraussetzungen an. Was auch sein Ausweg sein werde, wir werden von der einen und der anderen Seite einige hundert Meilen mehr leben, und es ist nicht möglich, daß man durch Verbindungen zu einem Ende kommt, da alles seine Zeit hat, selbst die gebührenden Revidenzen.

Das Urtatbestimmungsamt der französischen Republik hat seinen Majestät dem Kaiser den Wunsch zu erkennen gegeben, dem Kriege, welcher bis dahin Völkern verurteilt, ein

Ende zu machen. Die Einmischung des Londoner Hofes hat sich abgelehnt. Güttesteden nun keine Hoffnung, uns zu verständigigen, und muß man um der Interessen und der Leidenschaften eines fremden Volkes willen die Leibel des Krieges tragen, welchen wir fortsetzen, um uns gegenfeitig die Leibel abzukneifen? Sie, Herr General on chef, der Sie durch Ihre Geburt zu hoch bei dem Thron stehen und über all die kleinen Leibelkosten erheben sind, welche oft die Minister und die Regierungen befehlen, sind Sie entschlossen, den Titel eines Wohltäters der ganzen Menschheit und eines würdigen Soldaten für Deutschland zu verdienen? Glauben Sie nicht, Herr General on chef, daß ich damit meine, daß es Ihnen nicht möglich sein würde, es durch die Gewalt der Waffen zu retten, oder selbst in der Voraussetzung, daß die Chancen des Krieges Ihnen glücklich wären, würde Deutschland darum doch nicht weniger vernichtet werden. Was mich angeht, Herr General, wenn die Erfüllung, welche ich die Ehre gebührt habe, Ihnen hier zu machen, einen einzelnen Menschen die Welt das Leben retten könnte, so würde ich mich stolzer und respektvoller für eine Bürgerfrone fühlen durch eine Tat, von der ich meine, daß ich durch sie mehr Verdienst habe als von dem traurigen Ruhm, welcher militärischen Erfolgen entwirren kann. Ich bitte Sie zu glauben, Herr General on chef, an die Gefühle ausgeglichener Rührung und Bewunderung, mit denen ich bin u. v. Bonaparte.

II.

Herr Redakteur! Bei Gelegenheit des Friedenskongresses unter den gegenwärtigen unglücklichen Bedingungen, welches den Kriegführenden Kaiser Wilhelm II. gemacht hat, befinde die Gazette des Ardennes bei Besprechung einer Besondere Auffassung, daß diese Tat die tiefste Bedeutung habe wie jene Napoleons I., welcher den Delaverg am Tage vor der Schlacht von Waterloo besah.

Ohne selbst die wichtige Frage des Tages anzuschneiden, will ich meinen Landsleuten eine absolut sichere historische Tatsache mitteilen, welche das von der Gazette dargelegte Argument verlässlich macht und verallgemeinert. Das Friedenskonventionen mitten in seinem militärischen Trümmer war nicht ein isolierter Fall, sondern bildete die Regel bei dem Vorgehen Napoleons.

Nicht allein vor, sondern auch unmittelbar nach Austerlitz schlug der französische Kaiser vor, die Waffen niederzulegen. Dasselbe löst sich festhalten für Frieden und Program und selbst bevor er den Rjemen überkreuzt, bleibt sich Napoleon, seiner sicher, dessen bezeugt, was er eine Pflicht nannte.

Er hat übrigens Sorge getragen, die Postwelt aufzuheben und mit denselben lebensdienlichen Interessen, welche die gegenwärtigen Vorkämpfe verdienen, hielt man über diesen Gegenstand die „Instruktionen“, welche Montblon auf St. Helena in der Nacht vom 10. zum 11. Februar 1815 von Napoleon erhielt.

Napoleon stellte dort glühend den Grundzug auf: „Meine Siege sind der Kalch der Erneuerung meiner friedlichen Absichten gewesen.“

Und kein Weltzustand in diesen Stunden des Erfolges? Er versicherte nicht, dabei zu versichern, daß er nicht mehr vom Leben und von den Menschen zu hoffen habe.

Welche oder Ankage — wie man es verstehen will. — Das spricht beider aus diesen einigartigen Vorgang heraus, wenn man ihn aus der Entfernung eines Jahrhunderts ansieht. . . .

Eine Ankage, welche zur peinlichen Strafkasse wird. Aber sie nur:

„Ich habe niemals den Krieg als Eroberungslust betrieben, ich habe nur die Kräfte angenommen, welche das englische Ministerium in Gang brachte. . . .“

Bekanntmachung.

Die Vollzeitsunde zur Schließung sämtlicher Gasts, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffees, Theater, Tischspielhäuser sowie öffentlicher Vergnügungsorten ist für den 27. Januar 1917 auf 11.30 Uhr festgesetzt. Die für Stechbierhallen und Wirtschaften mit weiblicher Bedienung festgesetzte frühere Vollzeitsunde bleibt wie bisher bestehen.

Den 24. Januar 1917.

Die Militärpolizeimeister
Wilhelmshaven
ges. v. Galbern. Nürtingen
ges. Hillmer.

Bekanntmachung.

Zur Erstattung der Kartoffelberichte wird folgendes angeordnet:

Die den Verbrauchern zulebenden Kartoffelmengen werden hinfür nur zur Hälfte in Kartoffeln abgegeben, für die andere Hälfte muß die doppelte Menge Strohstroben abgenommen werden.

Wirtschaft, Spielhäuser, Kantinen und ähnliche Anstalten dürfen von heute an nur noch die halbe Menge Kartoffeln verbrauchen, sie müssen also mit den ihnen zugefertigten Kartoffeln von heute an die doppelte Zeit reichen.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird nach der Bundesratsverordnung vom 1. Dezember 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.

Allen Haushaltungen, die im Besitze von Kartoffeln sind, wird dringend empfohlen, sofort ebenfalls eine Erstattung ihrer Berichte durch Strohstroben vorzunehmen und sich, da Stroben nur etwa bis Mitte März haltbar sind, für spätere Zeit Stroben selbst zu ordnen. Strohstroben können zum Preise von 4.50 Mt. für 100 Pfund vom Kriegsvorleistungsamte bezogen werden.

Nürtingen, den 23. Januar 1917.

Stadtmagistrat.

Dr. Lueten.

Bekanntmachung.

Die städtische Müllabfuhr wird erheblich dadurch erschwert, daß Tonnenhälften gefahren sind. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Tonnen tonnen stets richtig aufzuliegen sind. Die Tonnen müssen möglichst vor Regen geschützt aufgestellt werden. In keinem Falle darf Wasser oder sonstige fruchtstoffe in die Tonne geschüttet werden, soweit diese nicht hineingehören. Es ist verboten, Müll in die Tonnen zu stampfen oder zu treten. Für beschädigte Tonnen werden Geldeinbußen gestellt werden.

Nürtingen, den 22. Januar 1917.

Stadtmagistrat.

Dr. Lueten.

Bekanntmachung.

Wegen dringender Reparaturen in den nächsten Tagen bitten wir unsere

Wasserkonsumenten,

sich möglichst abends mit Wasser einzudecken, da es sonst vorkommen kann, daß vormittags, zu Zeiten des größten Verbrauches, das Wasser nicht bis in die oberen Etagen steigt.

Betriebsamt der Stadt Nürtingen.

Dr. Gerns.

Hilfsdienstpflcht.

Für die einrichtende Abteilung für getragene Kleider und Schuhwaren wird ein geeigneter Schäfer gesucht.

Bewerberungen sind mit Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 29. Januar 1917 beim Hochbauamt Nürtingen, Rathaus Wilhelmshavener Straße, einzureichen. Bemerkung wird, daß die einrichtende Stelle unter die Bestimmungen, betreffend Strohstroben, fällt.

Nürtingen, den 23. Januar 1917.

Stadtmagistrat Nürtingen.

Befeldungsstelle.

Bekanntmachung.

Zur Einrichtung der Annahmestelle für getragene Kleider, Hüte und Schuhwaren wird das

Einrichtungsmaterial

als Treisen, Ladeneinrichtung, Negal, Kleiderhänder und Vögel zu kaufen gesucht. Angebote sind unter Angabe der Größe, einseh. Anzahl und des Preises bis zum 30. Januar 1917 beim Hochbauamt Nürtingen, Rathaus Wilhelmshavener Straße, einzureichen.

Nürtingen, den 23. Januar 1917.

Stadtmagistrat Nürtingen.

Befeldungsstelle.

Auktion.

Zu einer am 29. Januar stattfindenden Auktion können noch Sachen zugeschickt werden. Anmeldungen erbitte umgehend.

6020

ter Veer

Auktionator Wilhelmshavener Straße 231

Bis zum 31. d. Mts. verreist.

Dr. med. Bendig.



R. Winter

Färberei und chem. Waschanstalt Nürtingen, Petersstrasse 59

Schweine

zum Weiterfüttern. kauft Bönder, Moonstr. 17

Wegen Aufgabe des Haushalts überreicht Sachen billig zu verkaufen.

Harlestr. 2, part. I

Gesucht auf sofort ein Arbeiter

(Auischer). 5087

Molkerei-Genossenschaft Neuende.

Gesucht ein tüchtiger Schuhmachergeselle für Maschinenbetrieb.

Offerten unter „G. Herold“ erbeten an die Filial-Druckd. St., Ulmenstr. 24. 6019

Gesucht ein Lehrling

für meine Polster- und Dekorations-Werkstatt. 6012

Hermann Ennen Geschäftshaus für Raum-Heizleistungen, W'ghaven, Güterstraße 18.

Gesucht auf sofort oder Dstern ein Lehrling.

G. Grub, Tischlermeister Bismarckplatz.

Gesucht auf sofort 2 Betenfrauen.

BRNstr. 40, I. r.

Näherinnen

Büchlerinnen

Einrichterrinnen

gesucht. 6008

Börjensstraße 59.

Manglerinnen

gefucht. 6009

Dampfwalkh. Frauenlob

Gesucht

Idnlpfl. Knufmädchen

Hieder. Submann

Geisthaus f. Brandenburger und Optiz. 6001

Bismarckstraße 77.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtstages unseres Kaisers haben am Sonnabend den 27. und Sonntag den 28. Jan. zwei

Fähnchentage

statt. Wie bei früheren derartigen Veranstaltungen, so werden auch jetzt wieder durch Schülerinnen und junge Mädchen Abzeichen und Balken in den Straßen und Häusern zum Kauf angeboten werden. Der Erlös soll Zwecken der Kriegshilfe dienen. Wir richten an alle Einwohner die herzliche Bitte, auch diesmal nach bestem Können das Werk der Kriegshilfe zu unterstützen.

Der Vorstand des Hilfsvereins.

Dr. Lueten.

6017

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Nürtingen.

Vm Donnerstag den 25. Januar 1917, abends 8.30 Uhr im Versammlungsort Edelweiss, Börjensstr. 91:

Mitglieder.

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1. Aufnahmen. 5091
- 2. Quartals- und Jahresbericht.
- 3. Neuwahl der Ortsverwaltung und Kartelldelegierten.
- 4. Kartellbericht.
- 5. Verschiedenes.

Wichtigste der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Ehrenpflicht der Mitglieder, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Freitag den 26. Januar cr. abends 8.30 Uhr

Festvorstellung

zur Feier des Allerh. Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.

unter Mitwirkung des gesamten Musikkorps der II. Matrosen-Division unter persönl. Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Wohlbiel.

- I. Festvortrag, gedichtet von F. Sperling gesprochen von Herrn Schröder.
- 2. Friederich Rex, Grenadiermarsch F. Radeck
- 3. Jubelouvertüre C. M. v. Weber
- 4. Festklänge, sinfon. Dichtung Fr. Liszt

Wallensteins bager

Dramatisches Gedicht von Fr. v. Schiller. Spielleitung: CURT BORN.

Spernsitz 3.00 Mk, Parkett 2.00 Mk, I. Platz 1.00 Mk, Stehplatz 50 g.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Rooststr. 6006

Kundenlisten für Milch.

Die Neueintragung in die Kundenlisten erfolgt in unseren Verkaufsstellen am:

- 25. Januar nachm. Buchstaben A—D,
- 26. Januar nachm. Buchstaben E—J,
- 27. Januar nachm. Buchstaben K—O,
- 28. Januar nachm. Buchstaben P—U,
- 29. Januar nachm. Buchstaben V—Z.

Hierzu sind die Mittelstücke der alten, sowie die neuen Milchmarken neuzuliegen. 6012

Molkerei-Genossenschaft Neuende.

Volks-Theater.

Heute geschlossen. Mittwoch, 24. Jan. 8 Uhr 6081

Fedora

Drama in 4 Akten. In der Zirkellei. St. Wilhelm-Ruefcl.

Sonntag nachm. 4 Uhr Wiederholung des Zaubermächden.

Die Puppentee.

Keine Preise.

Volksküchen

Wellenstraße u. Almenstraße Kaffeebr., Friederichstr., Grenzstraße, Bismarckstraße.

Konsum- und Sparverein für Nürtingen u. Umgeg.
e. G. m. b. H., Nürtingen.

Wir beabsichtigen die Herausgabe

neuer Lebensmittelfarten

und erlauben wir unsere Mitglieder, zu diesem Zwecke in unseren Verteilungsstellen auf entsprechende Formulare die Ausstellung neuer Karten zu beantragen. Die neuen Karten werden ebenfalls durch die Verteilungsstellen zugestellt. Der Antrag auf Ausstellung der neuen Lebensmittelfarte muß bis zum 1. Februar in derjenigen Verkaufsstelle, in der unsere Mitglieder zu kaufen wünschen gestellt sein. Der Vorstand.

Achtung!

Freiwillige Feuerwehr Neuende.

Tonnesdag, 25. Jan., abends 9 Uhr:

Übung

der freiwilligen und der Bürgerwehr

Kantinen beim Spitzengauß.

Das Kommando. 1114. 6096

R. St. R.

Tonnesdag den 25. Jan. abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

bei Schörn, Jadenbus.

Der Vorstand.

„Gala Trepa Trepan“

Direktionsreiset.

Nachruf!

Vm 21. d. M. starb nach langen schweren Leiden un. Landsmann

E. Teekenbörg.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Landsmann, dessen Andenken in Ehren gehalten wird.

Wdtr., d. 24. Jan. 1917

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 24. Januar nachm. 3 1/2 Uhr von Zandbühlstraße 66 aus statt.

„Das Serum“

Sensations-Detektivfilm in 4 Akten von Paul Rosenhays

Morgen Donnerstag Rauchloser Abend

Arbeiterfragen vor dem Hilfsdienst-Ausschuß.

In der Sitzung vom Sonnabend brachte Hg. Wasser...

Hg. Dittmann fragte, ob die alten Arbeiterausweise...

General Gräner erklärte, daß es nicht verwunderlich ist...

Hg. Dr. Richter schloß vor, die Sitzungen des Ausschusses...

General Gräner erklärte zu, daß der Ausschuss über zu...

Schleimert Dr. Jung: Die Hilfsdienstpflichtigen unterrichten...

Hg. Ebert läßt es für gerechtfertigt den Ausschuss möglichst...

General Gräner sagt Berücksichtigung dieser Wünsche...

Hg. Gartzens (Dorfstr.) fordert, daß die beim Bau- und...

General Gräner erklärt, daß es besser ist, Hilfsdienstpflichtige...

Hg. Schiele (Kant.) fordert, daß sich die Frauen auf dem...

General Gräner befreit, daß die Mängel in der Fleischversorgung...

Hg. v. Trampchnitz (Pole) kritisiert lebhaft, daß die polnischen...

Hg. Graf Welter teilt für die wirtschaftlichen Arbeiter...

Hg. Wassermann erklärt sich diesen Ausführungen an.

General Gräner: Wenn es sich bei den Verhandlungen der...

Die Weiterberatung wurde dann auf nächsten Freitag vertagt.

Parteinachrichten.

Eine Parteilandtagung in Spandau-Ortsabteilung. Der...

die Reichskonferenz der Opposition geschaffenen Stimmung.

Der Bezirksvorstand bezieht im Interesse der Arbeiterbewegung...

In der Nachwahl in Spandau-Ortsabteilung...

Er fordert die Parteigenossen des Kreises, die in Anerkennung...

Der Bezirksvorstand bemerkt dazu: Nach den Beschlüssen des...

Gewerkschaftliches.

IK. Hilfsdienstpflicht für Schiffpersonal in Holland.

Der Streik der Maschinen und Steuer der bei den Allgemeinen...

feuilleton.

Ein Don Juan von der Wasserlaute.

Von W. B. Jacobs. (Nachdruck verboten.)

„Ich sehe nicht ein, warum Sie mich nicht Herr Grün nennen können, ich nenne Sie ja auch Herr Schmidt.“

dann auch nieder und bot ihm Tabak für seine Waise an. Der Koch nahm die Gabe dankend an und fragte freundlich...

eine Plut von Erklärungen; könne ihm nicht mit dem anderen überein, aber jeder vor bereit, seine Worte auf Verlangen zu bekräftigen.

Die Zehner.

Die Zehner im 1917 sind... Die Zehner im 1917 sind... Die Zehner im 1917 sind...

Der Bericht bei Deutscher-Bank.

Der Bericht bei Deutscher-Bank... Der Bericht bei Deutscher-Bank... Der Bericht bei Deutscher-Bank...

Der Verlauf bei Sanitätsstellen.

Der Verlauf bei Sanitätsstellen... Der Verlauf bei Sanitätsstellen... Der Verlauf bei Sanitätsstellen...

Die kaiserliche Hofbahn in russischer Fassung.

Die kaiserliche Hofbahn in russischer Fassung... Die kaiserliche Hofbahn in russischer Fassung... Die kaiserliche Hofbahn in russischer Fassung...

Opernformen in Berlin.

Opernformen in Berlin... Opernformen in Berlin... Opernformen in Berlin...

und dürfte vor... und dürfte vor... und dürfte vor...

Bestellte Telegraphie auf 14000 Kilometer.

Bestellte Telegraphie auf 14000 Kilometer... Bestellte Telegraphie auf 14000 Kilometer... Bestellte Telegraphie auf 14000 Kilometer...

Stichtag nach Genuß.

Stichtag nach Genuß... Stichtag nach Genuß... Stichtag nach Genuß...

Stille und Barthelemy als Neujahrspostkarte.

Stille und Barthelemy als Neujahrspostkarte... Stille und Barthelemy als Neujahrspostkarte... Stille und Barthelemy als Neujahrspostkarte...

Der Schwarm als Winterkinder.

Der Schwarm als Winterkinder... Der Schwarm als Winterkinder... Der Schwarm als Winterkinder...

Humor und Satire.

Humor und Satire... Humor und Satire... Humor und Satire...

Wie Soldaten der Menschheit.

Wie Soldaten der Menschheit... Wie Soldaten der Menschheit... Wie Soldaten der Menschheit...

Effektd.

Effektd... Effektd... Effektd... Effektd... Effektd...

Wundern mit einem Gefühl... Wundern mit einem Gefühl... Wundern mit einem Gefühl...

Was dem Zufall im Gesele... Was dem Zufall im Gesele... Was dem Zufall im Gesele...

Was Koffer, der Kist... Was Koffer, der Kist... Was Koffer, der Kist...

Was Koffer, der Kist... Was Koffer, der Kist... Was Koffer, der Kist...

Was Koffer, der Kist... Was Koffer, der Kist... Was Koffer, der Kist...

Was Koffer, der Kist... Was Koffer, der Kist... Was Koffer, der Kist...



